

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 11

Artikel: Das Mork
Autor: Füssel, Dietmar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

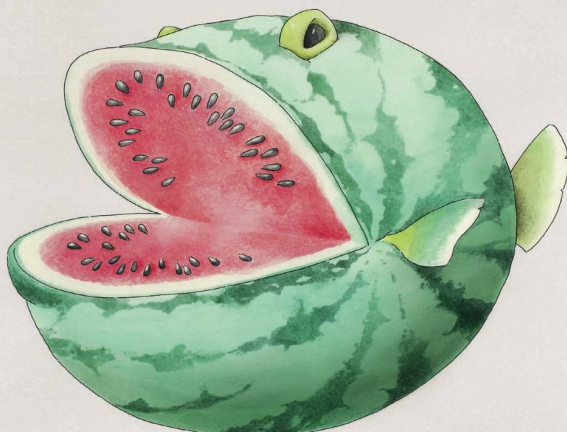
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



QUITTY



ZWIEBELINO



AQUAMELON

Neue Tierarten

Der Betonfresser

Wer in einem Holzhaus wohnt, weiss, wovon ich rede. Da krachts manchmal im Gebälk. Holz dehnt sich oder zieht sich zusammen, je nach Temperatur. Und dabei ächzt, knackt und knistert es eben in den Balken. Wer zu Hause eine Holzbeige sein Eigen nennt, seis zum Heizen oder zum Grillieren, stellt bei näherem Hinhören fest: Da sind Holzwürmer am Werk! Der Gemeine Nagekäfer, *Anobium Punktatum*. Du hebst ein Scheit auf, und es stiebt. Sägemehl.

Holzwürmer können an die Substanz gehen und gefährlich werden. Andererseits bringen sie zum Verschwinden, was ungebraucht herumsteht. Damit ist natürlich nicht das Dach über dem Kopf gemeint.

In den Labors verantwortungsvoller Bauunternehmen, auch in Recycling-Unternehmen, die Bauschutt annehmen, sind an vorderster Front Biologen am Forschen, arbeiten Spezialisten an der Züchtung von Betonwürmern. Die Natur solls richten. Der brachiale Rückbau von Strassen und Gebäuden, die Neubauten weichen müssen, wird bald der Vergangenheit angehören.

Der kleine graue Betonfresser wird Beton dergestalt verdauen, dass die Überreste als Düngemittel auf den wenigen noch unbauten Matten als Dünger ausgebracht werden können. Ihr Einsatzgebiet ist gross. Man denke an den Rückbau der Atomkraftwerke mit ihren Kühltürmen und Sicherheitshüllen, man denke aber auch an die Tausenden von Tonnen Beton, die dereinst anfallen, wenn die Sockel der Windkraftanlagen rückgebaut werden müssen, weil wir zu viel Strom und zu wenig zu essen haben.

PETER WEINGARTNER

Das Mork

Kurz nach Sonnenuntergang, wenn sich die Hühner gemächlichen Schrittes in ihr Haus begeben, wenn der Bauer nach getaner Arbeit die Hände in den Schooss seiner Gattin legt, wenn die ersten Fledermäuse sich auf die Jagd begeben und irgendwo nördlich von Ottawa drei Wolfsrüden um die Wette heulen, dann, ja, dann erwacht das Mork. Kein Mensch weiss, wie es aussieht, denn keiner hat es je zu Gesicht bekommen – zumindest keiner, der noch lebt. Kein Mensch hat je sein furchterregendes Geheul gehört – aber vielleicht heult das Mork ja auch gar nicht, son-

dem nähert sich seinen Opfern völlig lautlos. Wer weiss? Kein Mensch hat das Mork je gerochen. Angeblich stinkt es ziemlich stark nach Knoblauch, zumindest behauptet das mein Nachbar, Herr Müllerhuber – aber der ist Alkoholiker. Kein Mensch weiss, wovon sich das Mork ernährt. Alles, was man über das Mork weiss, ist, dass es kurz nach Sonnenuntergang erwacht und kurz vor Sonnenaufgang wieder einschläft.

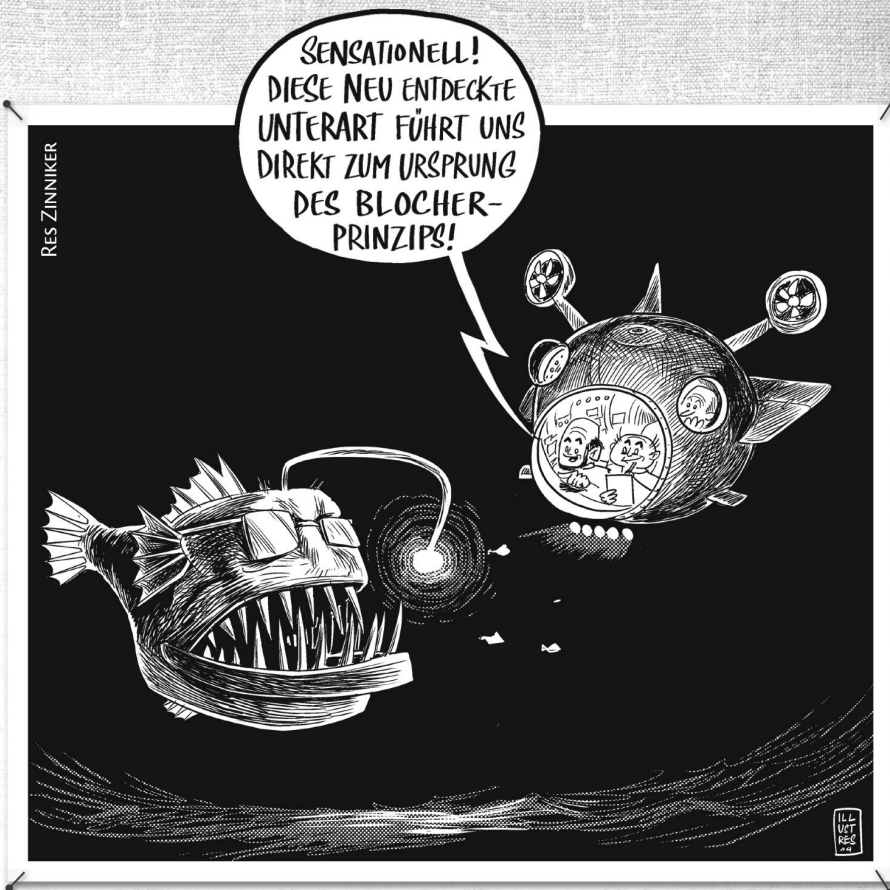
Und selbst das weiss man nicht mit Sicherheit, weil es möglicherweise schon seit Jahrtausenden ausgestorben ist. Sollte es allerdings immer noch existieren, dann sollten Sie sich wirklich besser gut vor ihm in Acht nehmen.

Aber fragen Sie mich jetzt bitte nicht, warum, weil alles kann ich schliesslich auch nicht wissen, oder?

DIETMAR FÜSSEL

Das Giftschaf

Ein hungriger Wolf stiess eines Tages auf eine Schafherde, die weder von Hunden noch von einem Hirten bewacht wurde. «Leichte Beute. Heute scheint mein Glückstag zu sein», dachte der Wolf vergnügt und pirschte sich vorsichtig näher heran. Nachdem er sich noch einmal vergewissert hatte, dass wirklich kein Mensch in der Nähe war, ging er zum Angriff über. Ziel seiner Begierde war ein besonders feistes Lamm, doch in dem Moment, in dem er sich eben darauf stürzen wollte, gruben scharfe Zähne sich in sein Hinterteil. Der Wolf fiel auf der Stelle tot um: Eines der Tiere war nämlich kein normales Schaf, sondern ein fleischfressendes Giftschaf, seines Zeichens das drittgefährlichste Wesen dieser Erde. Nachdem das fleisch-



fressende Giftschaf den Wolf erlegt hatte, machte es sich daran, ihn zu verschlingen, und zwar mit Haut und Haar, wie es fleischfressende Giftschafe eben so zu tun pflegen. Anschliessend beschloss es, ein kleines Nickerchen zu machen. Dies war ein folgenschwerer Fehler, denn kaum, dass es eingeschlafen war, wurde das fleischfressende Giftschaf von einem Käferkrabbelmonster – seines Zeichens das zweitgefährlichste Wesen unseres Planeten – entdeckt und gefressen. Das allergefährlichste Tier dieser Erde ist übrigens das riesige Raubreh, aber von ihm möchte ich eigentlich nichts erzählen, weil ich mich selbst davor fürchte.

DIETMAR FÜSSEL

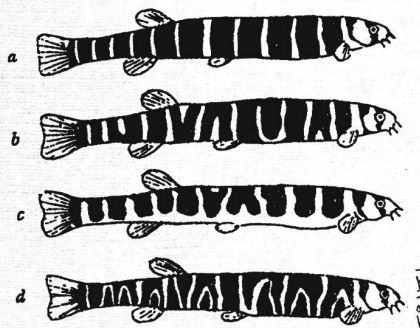
und tat das, was er am besten konnte: Er frass den Wurzelfresserfresser. «Mhm. Lecker. Es geht doch nichts über frische Wurzelfresserfresser», sagte er und rieb sich zufrieden den Bauch. Plötzlich tauchte ein Wurzelfresserfresserfresser auf und tat das, was er am besten konnte: Er frass den Wurzelfresserfresserfresser. «Mhm. Lecker. Es geht doch nichts über frische Wurzelfresserfresserfresser», sagte er und rieb sich zufrieden den Bauch.

Plötzlich tauchte ein Wurzelfresserfresserfresserfresser auf und tat das, was er am besten konnte: Er frass einige der am Boden liegenden Fichtenzapfen. «Mhm. Lecker. Es geht doch nichts über frische Wurzelfresserfresserfresserfresser», sagte er und rieb sich zufrieden den Bauch.

Aber das war natürlich eine glatte Lüge. Wie sich erst kürzlich herausgestellt hat, fressen Wurzelfresserfresserfresserfresserfresser prinzipiell keine Wurzelfresserfresserfresserfresser, sondern ernähren sich von Fichtenzapfen! Deshalb ist es meiner Meinung nach hoch an der Zeit, den Wurzelfresserfresserfresserfresserfresser in Fichtenzapfenfresser, den Wurzelfresserfresserfresserfresserfresserfresser in Fichtenzapfenfresserfresser und den Wurzelfresserfresserfresserfresserfresserfresser in Fichtenzapfenfresserfresserfresserfresser umzubenennen.

DIETMAR FÜSSEL

FISCHE MIT BARCODE:



BARACUDAS!

Der Wurzelfresser

Ein Wurzelfresser sass unter einer hohen Fichte und tat das, was er am besten konnte: Er frass Wurzeln. «Mhm. Lecker. Es geht doch nichts über frische Wurzeln», sagte er und rieb sich zufrieden den Bauch. Plötzlich tauchte ein Wurzelfresserfresser auf und tat das, was er am besten konnte: Er frass den Wurzelfresser. «Mhm. Lecker. Es geht doch nichts über frische Wurzelfresser», sagte er und rieb sich zufrieden den Bauch. Plötzlich tauchte ein Wurzelfresserfresserfresser auf